



Edina Pálfi

Gedenktafeln für die Galeerensklaven des Reformierten Kollegiums Sárospatak

Abstract

Sárospatak is a prominent academic town in eastern Hungary, where three memorial plaques were unveiled between 1936 and 1939 in memory of the galley slaves. The college itself is a place of remembrance, representing 500 years of Protestant culture. There are memorial plaques here to the school's patrons, former teachers, scholars, and the many traumas of the 20th century (World War I and II, Trianon, the Gulag camps). It is therefore surprising that, among the eight other memorial plaques located at the entrance, three plaques commemorate the galley slaves. The study explores the context of their creation, the idea, the application, and the unveiling, and interprets the phenomenon. The history of galley slavery contains not only religious but also national elements of memory, and was suitable for depicting the world of great cataclysms and tragedies in every age, as well as for analogically showing the ways of escaping from them.

Keywords: Reformed College in Sárospatak, National Association of Pataki Students (PADOSZ), Protestant culture of remembrance, inauguration ceremony

Zahlreiche künstlerische Reliefs und Gedenktafeln schmücken die alten Wände des Reformierten Kollegiums von Sárospatak. Bei dessen Errichtung spielte die *Landesallianz der Studenten von Patak (PADOSZ)* eine herausragende Rolle: Der Verband initiierte, organisierte und unterstützte die Errichtung eines Großteils dieser Denkmäler. Die Wurzeln der altpatakischen Schülerbewegung reichen weit in die Vergangenheit zurück, denn die Schule konnte sich im Laufe ihrer jahrhundertealten Geschichte immer

wieder von der Verbundenheit und Liebe ihrer ehemaligen Schüler überzeugen. Von einer institutionalisierten Ehemaligenbewegung kann man jedoch erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sprechen – wie Gábor Bolvári-Takács in seiner institutionsgeschichtlichen Chronologie der Bewegung feststellt.¹

Historischer Hintergrund: PADOSZ und der Relief-Fonds

Der Zusammenschluss der ehemaligen Studenten von Patak bekam während des Ersten Weltkriegs neuen Auftrieb: Unter dem Schutz der Liga zum Schutz von Sárospatak wurde ein eigenes Komitee in Sárospatak ins Leben gerufen. Die Organisation dafür begann 1916 und wurde im Herbst des nächsten Jahres realisiert. Nach der Gründungsvorbereitung im September 1917 wurde die Satzung der Allianz im Dezember desselben Jahres angenommen. Zu den Zielen gehörten die Unterstützung der Schule und der Stadt und die Förderung der intellektuellen Gemeinschaft der Studenten. Die eigentliche aktive Phase der Bewegung begann Ende der 1920er Jahre. Der in Budapest ansässige Verein, der anfangs nur in der Hauptstadt und in Sárospatak unter verschiedenen Namen aktiv war und sich insbesondere für das Kollegium einsetzte, erweiterte sich in den 1930er Jahren um Zweigstellen in Debrecen, Miskolc und Nyíregyháza. Der Höhepunkt der Geschichte der institutionellen Alumni-Bewegung war die Feier zum 400-jährigen Bestehens des Kollegiums, die am letzten Septembertag und am ersten Oktobertag 1931 stattfand.²

Im Jahr 1926 wurde der Verband unter dem Namen PADOSZ mit Sitz in Sárospatak gegründet. Die Gründungsversammlung fiel mit der Einweihung der zweiten Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Schüler aus Sárospatak zusammen. Es war damals schon Teil der Verbandspläne, der glorreichen Vergangenheit des Kollegiums durch die Schaffung anderer Kunstwerke zu gedenken. Es dauerte jedoch fast zehn Jahre, bis diese Absicht verwirklicht wurde. Ein wesentlicher Beitrag zur noblen Initiative war die Schaffung des besagten Relief-Fonds. Der Relief Fonds bedeutete eigentlich die Gesamtheit der Spenden, die Gönner aller Schichten – Lehrer, Studenten, reformierte (und andere) Gemeinden, Bürger und Adelige, Landwirte und Handwerker – der Schule zur Errichtung von Relief- und Gedenktafeln zur Erinnerung bereitstellten. Die Gründung des Fonds begann mit dem Aufruf an die Gemeinden zu großzügigen Spenden, den Dr. Ernő Mátyás, Direktor der theologischen Akademie in der

Sárospataki Református Lapok [Sárospataker Reformierte Zeitung] vom 29. März 1936 veröffentlichte.³ In diesem Aufruf skizzierte der Direktor die ehrgeizigen Pläne, welche Reliefs die Schule in den kommenden Jahren errichten wolle.

Er begründete auch, warum diese Denkmäler notwendig seien: Die Schule habe stets den Geist der Freiheit getragen, sie sei von Schwung, Seele und Leben durchdrungen gewesen. Dieser Geist habe sich zwar hauptsächlich unsichtbar entfaltet, doch könne man ihn durch gegossene Bronze und gemeißelten Marmor greifbarer machen – und so noch direkter auf jene wirken, die die Kunstwerke betrachten. Dieser Effekt sei besonders für junge Leute von Bedeutung, denn durch schöne Kunstwerke würden edle Ideen tief in ihre Seelen eingeprägt. Einerseits sollten die Denkmäler in der Schule eine erzieherische Wirkung ausüben, und andererseits können sie diese auch für die Außenwelt attraktiv machen.

Der Aufruf war im Grunde eine Ermutigung zum Spenden, eine Gedächtnisstütze an eine bereits getroffene Entscheidung, da schon im vorigen Jahr (1935) bei der Generalversammlung des Kirchendistrikts abgestimmt wurde, dass die Spenden vom Ostermontag zehn Jahre lang der Hochschule für die Errichtung von kunstvollen Bronzereliefs geschenkt werden sollen – so wurde diese Tatsache durch die Mitteilung nochmals bekräftigt.⁴ Auch andere Veröffentlichungen der reformierten Presse, wie z. B. *Dunántúli Protestáns Lap* [Transdanubisches Protestantisches Blatt]⁵ und die *Protestáns Tanügyi Szemle* [Protestantische Bildungslandschaft], berichteten über diese Initiative.⁶

Auf Basis des Aufrufs vom 29. März 1936 wurde in den darauffolgenden Jahren eine Reihe von Reliefs errichtet. Drei von ihnen sind auch in ihrer Ideologie, Symbolik und Spiritualität miteinander verflochten, obwohl sie thematisch unterschiedlich sind. Besagte Reliefs sind in dieser Reihenfolge entstanden: *Die Galeerensklaven* (1936), *Vertriebene Studenten aus Patak* (1938), *Gedenktafel zur Verteidigung des Reformierten Kollegiums* (1939). Alle drei Reliefs verweisen auf das Gedenken an die Galeerensklaven und bedienen sich dessen Symbolik, obwohl ausdrücklich nur das Relief *Galeerensklaven* den protestantischen Geistlichen auf den Galeeren ein Denkmal setzt. Um dies zu verstehen, müssen wir zum Gedächtnis der Galeerensklaven zurückkehren, das in der protestantischen Erinnerungskultur zweifellos stark präsent ist.



Galeerensklave (M. Dabóczki, Bronzerelief, 1936)

Erinnerung an die Galeerensklaven

Der Galeerensklaven-Prozess nimmt auch heute eine zentrale Rolle in der ungarischen protestantischen Erinnerungskultur ein. Einer der Höhepunkte der gegenreformatorischen Maßnahmen in den 1670-er Jahren, die die Protestantten als das 'Trauer-Jahrzehnt' bezeichnen, war der Prozess der lutherischen und reformierten Pfarrer und Lehrer, die vor das außerordentliche Gericht in Pressburg (Pozsony, heute Bratislava) vorgeladen wurden. Dieses Verfahren, Teil einer breiteren protestantenfeindlichen Kampagne, die das von konfessionellen Spannungen zerrissene Land in einen eineinhalb Jahrzehnte währenden religiösen Bürgerkrieg stürzte, rief schon damals internationales Aufsehen hervor.⁷

Die Geschichte der sogenannten ungarischen Galeerensklaven bezieht sich in der öffentlichen Wahrnehmung und Fachliteratur in erster Linie auf die Demütigungen, die protestantische Intellektuelle zwischen 1674 und 1676 erleiden mussten. Jedoch war die Galeerenstrafe eine ziemlich häufige Form der Bestrafung vom Altertum bis ins 18. Jahrhundert, und viele

Ungarn erlitten im 17. Jahrhundert, vor dem Trauerjahrzehnt (nach 1658) und auch später (1692) ein ähnliches Schicksal.⁸ Eintausend Personen wurden in den beiden Pressburger Prozessen 1673 und 1674 vorgeladen. Bis Dezember 1674 waren davon nur noch 71 Leute übrig, nach der Urteilsverkündung im Mai 1675 reduziert sich ihre Zahl auf die 41 symbolischen Prediger.⁹ Im Jahr zwischen Verurteilung und Freilassung (Mai 1675 bis Mai 1676) starben etwa 40% von ihnen, nur ein kleiner Rest überlebte die Haft und das Galeerenleben in Neapel und Sizilien. Einige von ihnen gelangten schließlich in die Schweiz, andere flohen oder wurden freigelassen und setzten ihr Leben in Deutschland oder Ungarn fort.¹⁰

Der Schock des Trauerjahrzehnts hatte auf die protestantische Kirchengeschichtsschreibung erhebliche Auswirkungen.¹¹ In der Geschichte der Galeerensklaven-Prediger ist besonders der holländische Admiral Michiel de Ruyter zu erwähnen, mit dem die historische Erzählung das Ereignis der Befreiung der Galeerensklaven verbindet.¹² Mit dem ungarischen Reichstag von Sopron im Jahr 1681 scheiterte der Versuch des habsburgischen Hofes, das Land zentralistisch zu organisieren. Durch Artikel zu Religionsfragen sollte ein Kompromiss zwischen den Konfessionen erzielt werden, doch der Galeerenprozess wurde zu einem starken, bis heute wirkenden Grundpfeiler der protestantischen Identität in Ungarn.

Denkmäler und Gedenkstätten für Galeerensklaven

Es ist dieses protestantische Identitätsbewusstsein, das den Anstoß dazu gab, Denkmäler im Geiste der Galeerensklaven-Erinnerungskultur zu schaffen. Das erste öffentliche Denkmal in Ungarn wurde in Erinnerung an die Galeerensklaven hinter der reformierten Großkirche in Debrecen errichtet. Das war die Gedenksäule der Galeerensklaven, die durch Spenden realisiert werden konnte und am 21. September 1895 enthüllt wurde. Mehr als 100 Jahre sind seitdem vergangen, und das Denkmal wurde zum Symbol in der Geschichte des ungarischen Protestantismus. Jährlich wird sie von den Lehrern und Schülern des örtlichen Reformierten Kollegiums mit Kränzen geehrt – bei größeren Jubiläen auch von namhaften Vertretern protestantischer Länder Europas.¹³

Das Relief für die 22 Galeeren-Prediger, die einst Studenten des Reformierten Kollegiums von Sárospatak waren, wurde viel später errichtet. Am Haupteingang des Kollegiums, an der rechten Wand der dreibogigen Hauptpforte befindet sich das vierte Bronzerelief (82 cm x 50 cm), einge-

fasst von einem Marmorrahmen mit der Breite von 30–40 cm. Das Relief wurde von Mihály Dabóczy erstellt und gestiftet im Jahr 1936 vom Landesverband der Pataker Studenten. Die Inschrift auf dem oberen Teil des Marmorrahmens lautet: 'Dixit Jehova: captivos meos Liberabo.' (Der Herr sprach: Ich werde meine Gefangenen befreien). Die Inschrift auf dem unteren Teil des Marmorrahmens besagt: 'Die Galeerensklaven-Studenten der Hochschule von Sárospatak, 1675', unter dessen Inschrift die 22 Namen eingraviert sind.¹⁴ Das Relief zeigt die Gestalten gequälter Galeerensklaven beim Rudern.

Interessanterweise gab es bereits 1926 den Wunsch, ein solches Denkmal zu errichten. Die *Sárospataki Református Lapok* berichtete in ihrer Ausgabe vom 7. März 1926, dass am 11. Februar anlässlich des 250. Jahrestags der Befreiung der Galeerenprediger eine Gedenkfeier stattfand. Bei dieser Gelegenheit entstand die Idee, eine Marmortafel für die ehemaligen Sárospataker Studenten, die Gefängnis und Galeerendienst erlitten hatten, zu errichten. Die Enthüllung war ursprünglich für den 31. Oktober geplant, die Kosten sollten durch den Reinerlös eines Gedenkhefts gedeckt werden, das aus den Reden der Feier zusammengestellt werden sollte.¹⁵

Die außerordentliche Sitzung des Kirchendistrikts am 18. März 1926 in Miskolc genehmigte schließlich die Errichtung der Gedenktafel unter den weiteren Vorschlägen des Hochschulrats.¹⁶ Im Gegensatz dazu, wurde dieser Plan erst 1936, also 10 Jahre später verwirklicht.

Im Rahmen eines geschlossenen Wettbewerbs lud die Hochschule vier Künstler ein, an der Ausschreibung für die Relief-Erstellung teilzunehmen: Mihály Dabóczy, András Farkas, Géza Horváth und Béla Szabados. Die eingegangenen Bewerbungen wurden am 1. März von einer Jury beurteilt. Der Vorsitzende des betreffenden Ausschusses war der Hochschulpastor Károly Janka. Die Mitglieder des Ausschusses waren Vertreter des Lehrerkollegiums der theologischen Akademie und des Gymnasiums. Auch Dezső Ujváry, Direktor und Chefingenieur der Theiß-Regulierungsgesellschaft wirkte im Ausschuss mit. Die Entwürfe von Béla Szabados und Mihály Dabóczy wurden vom Ausschuss als besonders wertvoll angesehen. Der erstere Künstler hatte die Aufgabe in realistischer, der letztere in symbolischer Annäherung interpretiert und gelöst. Schließlich beauftragte der Ausschuss Mihály Dabóczy mit der Errichtung des Reliefs.¹⁷

Die *Sárospataki Református Lapok* vom 7. Juni 1936 veröffentlichte die Nachricht über die Einweihungszeremonie des Galeerensklaven-Reliefs. Der Vorstand der Hochschule setzte die Zeremonie für den 14. Juni, morgens um 9 Uhr an. An diesem Tag fanden auch andere festliche Veranstal-

tungen statt, so z. B. die Generalversammlung des Nationalverbandes der Pataker Studenten, die Jahresabschlussfeier, sowie eine Jugendabschlussfeier und eine Sportprüfung am Nachmittag.¹⁸

Dem Programm gemäß begann die Generalversammlung des Pataker Studentenverbands um 8 Uhr. Um 9 Uhr fand die feierliche Einweihungszeremonie des Galeerensklaven-Reliefs statt. Details wurden im Bulletin der Hochschule zur Verfügung gestellt: als erste Programmnummer hat der Chor der Hochschule die Hymne *Eine feste Burg ist unser Gott* vorgetragen. Danach hielt der reformierte Pfarrer Lajos Darányi seine Festrede, der die Deklamation eines Studenten im 4. Jahrgang namens Zoltán Bertha folgte. Sándor Novák übernahm das eingeweihte Denkmal im Namen der Hochschule. Den Schluss bildete ein Chorwerk von Mácsai, *Gesang der ungarischen Galeerensklaven*.¹⁹

In einer späteren Ausgabe der Sárospataker reformierten Zeitung wurde die Festrede des Pfarrers Lajos Darányi in vollem Umfang veröffentlicht. Die Rede betonte, was die vorbildliche Selbstaufopferung der Galeerensklaven-Prediger, die aufgrund ihres Glaubens und ihrer Überzeugungen geschah, der gegenwärtigen Generation beibringen könne. Diese Männer waren nicht bloß Helden, sondern Glaubenshelden, Gelehrte, die jedoch in der Erkenntnis Gottes ihren höchsten Wissensstand sahen. Ihre Lebensgeschichte zeige, wie man im reformierten Glauben lernt, standhaft bleibt, das Leiden Christi versteht und ihm folgt. Dieses Relief solle den reformierten Glauben im Herzen der Gläubigen stärken.²⁰

Auch das *Főiskolai Értesítő* [Mitteilungsblatt der Hochschule] betonte diesen Gedanken, als es über die Einweihungsfeier des Denkmals berichtete. Als Vorgeschichte erwähnte es die 1928 errichtete Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Schülerhelden, die das Gályarab-Denkmal quasi fortsetzt. Das Bronzeflachrelief veranschaulicht den unbeirrbaren Glaubensgehorsam der großen Vorfahren – der Helden – und überliefert ihre Lehre an die Nachwelt, die – wie auch aus der Rede von Darányi hervoring – im Glauben bereits gleichgültiger erscheint als ihre ruhmreichen Vorgänger. Die beiden Reliefs – das bereits früher errichtete Weltkriegerdenkmal und das Gályarab-Relief – haben symbolischen Charakter: Die Idee der studentischen Gefallenen und Galeerensklaven sollte die ungarische Bevölkerung der Zeit bewegen, damit sie nicht zu ‘Europäischen Galeerensklaven’ würden.²¹ So kommt aus dem Text die dringende Notwendigkeit hervor, nicht nur den Glauben, sondern auch das Nationalgefühl zu festigen. Jener sehr wichtige Moment in der Geschichte, weist darauf hin, dass das Galeerensklaven-Gedächtnis, nicht nur zum Symbol für das reformierte Identität

tätsbewusstsein, sondern auch des Nationalgefühls und der Vaterlandsliebe geworden ist. Das kommt bei der Schaffung der später errichteten Reliefs *Vertriebene Studenten aus Patak* und *Verteidigung des Reformierten Kollegiums* sehr gut zum Ausdruck. Alle drei Reliefs betonen diese Treue zur Galeerensklaven-Identität, die sie miteinander verbindet.

Obwohl das Gedenken an die Galeerensklaven nicht ausschließlich zur Reformierten Hochschule Sárospatak gehörte, sondern die gesamte protestantische Gemeinschaft (reformiert, evangelisch) betraf, rief die Einweihung des Gályarab-Reliefs kaum öffentliche Reaktionen im Land hervor.

Außer der Zeitung *Sárospataki Református Lapok* und dem *Főiskolai Értesítő* – beide der Hochschule zugehörige Publikationen die bekanntlich in Verbindung mit der Hochschule standen, berichtete keine andere örtliche Zeitung über dieses Ereignis. Erwähnung fand es lediglich im *Dunántúli Protestáns Lap, Pesti Hírlap* [Pester Zeitung] und *Az Ujság* [Die Zeitung].

Der *Dunántúli Protestáns Lap* hatte bereits 1926 in seiner Rubrik 'Buchbesprechung' darüber berichtet, dass die Reformierte Hochschule Sárospatak am 11. Februar 1926, dem Gedenktag an die Befreiung der Galeerensklaven, Vorträge hielt, deren Inhalte in einem Heft zusammengefasst und in der eigenen Druckerei veröffentlicht wurden. Das inhaltlich wertvolle Heft enthält die Gedenkrede von János Marton, Verwaltungsbeamter, sowie die Studie von István Harsányi mit dem Titel 'Die Galeerensklaven und die Reformierte Hochschule von Sárospatak'.

In dem Artikel hieß es auch, dass die gesamten Erlöse aus dem Verkauf dieses Heftes der Errichtung einer Gedenktafel für ehemalige Sárospataker Studenten gewidmet werden sollen, die Gefängnis oder Galeerenhaft erlitten.²²

Die Zeitschrift *Protestáns Szemle* [Protestantische Rundschau] erwähnte in ihrer kritischen Übersicht ebenfalls beide Werke: 'János Marton, Verwaltungsbeamter: Zum Gedenktag der Galeerensklaven. István Harsányi, Theologiedozent: Die Galeerensklaven und die Hochschule von Sárospatak. Sárospatak, 1926. Gedruckt von der Druckerei der Reformierten Hochschule.' Die Kritik lobte die historisch orientierte Rede des Verwaltungsbeamten, die sowohl der Galeerensklaven als auch ihrer Retter und Helfer gedachte. Besonders hervorgehoben wurde, dass Harsányi sich die Mühe machte, auf der Grundlage bisher unveröffentlichter Manuskripte wissenschaftlich fundiert darzustellen, welche der Galeerensklaven an der Hochschule von Sárospatak studiert hatten – womit er der Schule Ehre bereitete und ihren früheren Studenten ein Denkmal setzte.²³



Das versteckte Kollegium von Patak (M. Dabóczki, Bronzerelief, 1938)

Die Zeitung *Dunántúli Protestáns Lap* berichtete darüber, dass – im Geist der Initiative des Relieffonds – die Hochschule beschlossen hatte, den Haupteingang des Hauptgebäudes mit künstlerischen Bronzeriefs zu dekorieren, die die bedeutenden Ereignisse in ihrer Geschichte veranschaulichen würden. Ein kurzer Artikel teilte mit, dass die Ausschreibung für eines der Reliefs, d. h. das Denkmal für die Galeerensklaven, schon bekannt gegeben worden sei. Zudem wurde gemeldet, dass die Kirchenversammlung des ostungarischen Kirchenbezirks die Kollekte des Ostersonntags für zehn Jahre zur Verwirklichung dieser künstlerischen Werke widmen wolle.²⁴

Die *Pesti Hírlap* berichtete im Juni 1936 über die feierliche Enthüllungszeremonie des Galeerensklaven-Reliefs und erwähnte dabei die 22 Sárospataker Studenten, die als Pfarrer Galeerenhaft erlitten hatten.²⁵ Als Aufpunkt stellte sie die Pläne der Hochschule dar, die acht Felder des Haupteingangs mit Bronzeriefs zu dekorieren, die die Ereignisse der 400-jährigen Geschichte der Hochschule verewigen sollten. Die Zeitung *Az Ujság* erwähnte die Enthüllung der Gedenktafel für die Galeerensklaven im Zusammenhang mit einer anderen Nachricht, nur nebenbei. Laut Mitteilung rich-

tete das Museum der Hochschule eine reformierte kirchliche Kunstaustellung ein, die sich auf die Enthüllung der Gályarab-Gedenktafel bezog. Darüber hinaus plante man, aus den Objekten dieser Ausstellung und aus in den reformierten Gemeinden noch vorhandenen Antiquitäten ein kirchliches Kunstmuseum an der Hochschule einzurichten – ein Projekt, das auch internationales Interesse auf sich ziehen könnte.²⁶

Im September 1936 hat das Reformierte Blatt von Sárospatak die Enthüllung des Reliefs folgenderweise zusammengefasst: ‘Die Enthüllung des Reliefs für die Galeerensklaven wird zur Kenntnis genommen.’²⁷ Diese Bemerkung schloss die Reihe der Nachrichten über die Errichtung und Einweihung des Galeerensklaven-Reliefs ab.

Feierlichkeiten bestand, selbst wenn diese in anderen Landesteilen – wie in Sárospatak, Debrecen oder der Hauptstadt – stattfanden. Der *Dunántúli Protestáns Lap* berichtete regelmäßig über diese Feierlichkeiten, etwa über die Gedenkfeier zu Ehren der Galeerensklaven in Debrecen und über die geplante Einweihung der dortigen Gedenktafel.²⁸ Die Nachrichten mit landesweitem Interesse, insbesondere aus der Hauptstadt, wie z. B. die Vorabmeldung zur Calvin-Feier in demselben Jahr, teilte die Zeitung ausführlicher mit. Diese wurde am 6. Mai 1936 um 12 Uhr mittags vom Allgemeinen Konvent der Reformierten Kirche in Ungarn in Budapest organisiert – anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der ersten Ausgabe von Calvins ‘Institutio’. In diesem Rahmen wurde auch eine lokale Gedenktafel für die Galeerensklaven enthüllt. Der Artikel listete auch das geplante Programm der Veranstaltung auf.²⁹

Der Gedanke stellt sich jedoch, ob die reformierten Feierlichkeiten in anderen Regionen des Landes, so auch die Ereignisse in Sárospatak, für eine häufigere und ausführlichere Veröffentlichung in der Presse, mit der Ausnahme der Zeitung *Dunántúli Protestáns Lap*, in Betracht hätten gezogen werden können. Es ist auch denkbar, dass Sárospatak seine Feierlichkeiten meist nur für sich selbst organisierte, und sie deshalb als Privatsache behandelte. Vermutlich veranstaltete Sárospatak die Gedenkfeiern für die Galeerensklaven in erster Linie für sich selbst.

Gedenktafel für die geflüchteten Studenten aus Patak (Relief)

Am Haupteingang des Kollegiums, an der Wand der Arkade der dreifach gewölbten Großpforte befindet sich das Bronzerelief, umgeben von einem Marmorrahmen mit der Breite von 20–40 cm. Das Relief wurde von Mihály

Dabóczy geschaffen. Die Gedenktafel wurde 1938 von der Nationalen Vereinigung der Pataker Studenten in Auftrag gegeben. Auf der Inschrift des oberen Teiles des Marmorrahmens ist zu lesen: ‘HERR, bringe zurück unsre Gefangenen ...’ Psalm 126: 4. Die Inschrift auf dem unteren Teil des Marmorrahmens besagt: ‘Die geflüchteten Studenten der Hochschule von Sárospatak, 1671.’³⁰

Nach dem Tod von Zsuzsanna Lorántffy war das Leben des Kollegiums gefährdet. Nach der Enthüllung der nobilitären Wesselényi-Bewegung konvertierten Sophie Báthory und ihr minderjähriger Sohn, der spätere Fürst Ferenc Rákóczi I., zum Katholizismus und vertrieben die Studenten und die Schule von Patak, indem sie ihre Grundbesitzrechte geltend machten. Die älteren Schüler flohen nach Debrecen und von dort weiter nach Siebenbürgen, wo Fürst Mihály Apafi sie unter seinen Schutz stellte. In Gyulafehérvár (Karlsburg, heute in Rumänien) stiftete er ihnen auch ein Gebäude. Auf ihrer Flucht mussten sie einen Teil ihrer Bibliothek und ihre Druckmaschinen zurücklassen. Erst 1682 konnten sie nach Hause zurückkehren, nachdem Imre Thököly Oberungarn erobert hatte und den Reformierten die Kirche sowie den zuvor konfiszierten Kirchenbesitz zurückgab.³¹

Das Kollegium, im Einklang mit der 1936 gefassten Entscheidung, setzte 1938 das Vorhaben um, ein Relief zur Erinnerung an die Flüchtlings Schüler von Patak zu errichten. Die Hochschule forderte von drei Künstlern Vorschläge an: Mihály Dabóczy, Béla Vitéz Szabados und István Szűcs. Alle drei Künstler reichten ihre Entwürfe bis zum 1. März ein, und der Bewertungsausschuss beurteilte sie am 11. März. Die Darstellung des Themas – der Flüchtlingssschule – war für die Bildhauer eine schwierige Aufgabe. Einerseits mussten die Erinnerungen an einen langen Zeitraum – von 1671 bis 1682 und darüber hinaus bis 1703 – auf dem relativ kleinen Relief dargestellt werden. Noch größere Herausforderung war es jedoch, die geistige Botschaft und die Darstellung der Seele der Flüchtlinge aus Sárospatak, die, trotz aller Entbehrungen und Widrigkeiten der Verbannung, unabirrbar ihre Lebenskraft bewahrten, zu vermitteln.

Die drei Künstler haben ihre Werke auf drei gänzliche eigenständige Arten konzipiert: István Szűcs versuchte die fieberhafte Aufregung des Aufbruchs darzustellen. Sein Relief ist voller geschäftiger Figuren: ein Student verabschiedet sich von seinem Lehrer im Namen aller Studenten, seine Gefährten legen alles Wertvolle in einen Ackerwagen: Bücher und Druckmaschinen. Der junge Künstler selbst hat darauf hingewiesen, dass er in dem Relief-Design nur seine ersten Gedanken skizziert hatte, so war auch

die bewertende Jury gezwungen, sein Relief-Design, das sich darauf konzentriert hatte, Gefühle auszudrücken, als unausgereift einzustufen. Béla Vitéz Szabados ergriff das Schicksal der landflüchtigen Hochschule in einem kühnen, dramatischen Bild und stellte die Tragödie durch symbolische Figuren dar: im Vordergrund des Reliefs kämpfen zwei Studenten mit zwei riesigen, blutrünstigen Wölfen während im Hintergrund ihre Gefährten fliehen und beladene Ackerwagen vorbeiziehen. Dem Urteil des Preisgerichts nach sei die dargestellte Szene historisch nicht authentisch, ihre Symbolik sei nicht eindeutig und ließe mehrere Erklärungen zu. Mihály Dabóczy gelang es, die Aussage, die das Relief suggerieren sollte, am besten darzustellen: Der Künstler offenbarte den Augenblick der Trennung. Der Ackerwagen, der aus dem alten Kollegium rollt, wird von den Studenten selbst gezogen, düstere, stille Trauer spiegelt sich in ihren Gesichtern, als ob sie einen Trauerzug verkörperten. Das ganze Werk strahlt stille Trauer, Kummer und eiskalten Schmerz in einer ausgereiften, raffinierten, modernen künstlerischen Konzeption aus. Es war also eindeutig, dass das Werk von Mihály Dabóczy gewonnen hatte. Er wurde deshalb mit dem Erschaffen des Reliefs beauftragt, aber er musste der historischen Treue wegen einige Änderungen vornehmen.³²

In der Ausgabe der *Sárospataki Református Lapok* vom 27. März 1938 teilte Ernő Mátyás, Akademie- und Verwaltungsdirektor des Kollegiums, mit, dass die geplante Fertigstellung des Reliefs voranschreite, in Übereinstimmung mit den Traditionen der vergangenen Jahre. Es wurde erwähnt, dass bis zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere Kunstwerke die Arkadenwände des großen Portals schmückten und dass in diesem Jahr das Ereignis der Flucht des Kollegiums in einem Relief verewigt werde. Die eingereichten Entwürfe und der Gewinner des Wettbewerbs waren bereits bekannt, und das Relief sollte die tragische, düstere Geschichte der kalvinistischen Flüchtlinge dieser Zeit vermitteln. Es ist auch wichtig, was aus dieser Mitteilung hervorgeht. Der Lehrkörper und die Studenten der Hochschule brachten nämlich finanzielle Opfer für die Errichtung der Reliefs, die Hochschule erwartete aber in erster Linie Spenden von den Gemeinden, und die Gemeinden halfen ihr Jahr für Jahr eifrig, ihre Ziele zu erreichen.³³

Im Gegensatz zu der begeisterten, ausführlichen Beschreibung der Vorbereitungen, die in früheren Zeitungsausgaben veröffentlicht worden waren, teilte sogar die Zeitung *Sárospataki Református Lapok* nur einen kurzen Bericht über die Einweihung des Reliefs für das ‘verbannte Kollegium’ mit. Im Vergleich zu dem Beitrag über das Galeerensklaven-Relief erschien es jedenfalls weniger bedeutend. Die *Sárospataki Református Lapok*

vom 29. Mai 1938 teilte in einer Kurznachricht mit, dass das Relief, das das exilierte Kollegium der Hochschule darstellt, im Rahmen der Schulabschlussfeier am 12. Juni enthüllt werde, mit einer Einweihungsrede von Theologieprofessor Zoltán Szabó.³⁴

In der Mitteilung der Hochschule vom 12. Juni wurde ebenfalls über die Enthüllungsfeier des Reliefs ‘Die vertriebenen Schüler von Sárospatak’ berichtet, dessen Einweihungsrede Zoltán Szabó, Theologieprofessor und Hochschulpfarrer, hielt. Das Relief wurde – wie bei den vorangegangenen Werken – von Verwaltungsleiter Ernő Mátyás übernommen. Der Chor verschönerte die Feier durch seinen Gesang.³⁵ Alle drei an der Ausschreibung teilnehmende Bildhauer – wie auch im Fall der vorherigen Reliefs –, schenkten dem Kollegium ihre Reliefmodelle aus Ton und Gips.³⁶

Über die tatsächlich abgehaltene Einweihungsfeier berichtete die *Sárospataki Református Lapok* nicht ausführlich. Es wurde lediglich erwähnt, dass die Zeremonie um 9 Uhr morgens begann und Zoltán Szabó die Einweihungsrede hielt. Der Artikel befasste sich stärker mit der anschließenden Abschlussfeier.³⁷ Die inhaltliche Botschaft des ‘verbannten Kollegiums’ knüpft jedoch thematisch an das Relief der Galeerensklaven an. Der Bibelvers ‘Herr, bringe zurück unsere Gefangen’ (Psalm 126,4) war nicht nur ein Flehen für die Galeerensklaven oder die verbannten Lehrer und Schüler des Kollegiums, sondern mehr noch für die getrennten reformierten Gemeinden der damaligen Zeit. Dieser Bibelvers war die zentrale Botschaft des Reliefs. Nach dem Vertrag von Trianon erlebte Sárospatak nicht nur die nationale Tragödie, sondern auch seine ganz persönliche: Die Komitate Zemplén, Abaúj und Gömör verloren fast die Hälfte ihres Territoriums, Sárospatak wurde zum Randgebiet Ungarns. Der Kirchendistrikt wurde auf einen Drittelflächig reduziert, eine ganze Reihe der Gemeinden geriet unter die Gerichtsbarkeit eines fremden Landes. Die Dörfer im Komitat Zemplén und in der Bodrogköz-Region hatten mit zusätzlichen Nachteilen zu kämpfen.³⁸

Das klassische Einzugsgebiet des Reformierten Kollegiums von Sárospatak wurde drastisch reduziert. Man musste gegen die Marginalisierung, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne, kämpfen.³⁹ Wo in der Vergangenheit sogar die Idee einer Universität greifbar schien, war nun das bloße Bestehen bedroht. Es ist charakteristisch für die Periode zwischen den zwei Weltkriegen, dass an die Stelle des nationalen Liberalismus, der an der Jahrhundertwende an Boden verlor, eine zunehmend von nationalistischen Ideen durchdrungene und die Konfrontation zwischen Nationen und gewissen Gesellschaftsgruppen auf sich nehmende Konzep-

tion trat.⁴⁰ Ein Leitartikel in der *Sárospataki Református Lapok* veranschaulicht sehr gut, dass das Relief des ‘verbannten Kollegiums’ weit mehr als die Erinnerung an ein Ereignis aus der Vergangenheit war. Es war durchdrungen von reformierter Identität in Verbindung mit Glauben, Vaterlandsliebe und Nationalgefühl, dessen erster Ausdruck das Galeerensklaven-Relief war.

In der Ausgabe der *Sárospataki Református Lapok* vom 13. November 1938 erschien ein ausführlicher Festgruß, an dessen Spitze die Begrüßung von Chefredakteur János Marton stand. Sie richtete sich an die aus den abgetrennten Gebieten zurückgekehrten reformierten Brüder und enthielt zahlreiche biblische Zitate und Anspielungen – teils in Verbindung zur Erinnerung an die Galeerensklaven. Dieser Festgruß enthielt im Wesentlichen die gesamte geistige Botschaft des neuen Reliefs. Auch wenn das Relief ein historisches Ereignis darstellt, richtet es seine Botschaft an die Gegenwart. So heißt es im Text:

Noch zu Beginn des Sommers ließen wir an der Wand unserer Hochschule das Relief “Die vertriebenen Schüler von Sárospatak” mit folgendem Psalmvers einmeißeln: “Herr, bringe zurück unsere Gefangenen wie Wasserbäche im Südland” (Psalm 126,4). In erster Linie wart ihr diese Gefangenen, unsere reformierten Brüder diesseits der Theiß. Auf euch haben wir gewartet. Denn ihr wart untrennbar die Unsigen. Fleisch von unserem Fleisch. Blut von unserem Blut. Seele von unserer Seele.⁴¹

Diese Aussage offenbart alles über das Relief und verknüpft es mit dem Geist des Galeerensklaven-Reliefs. Genauso wie die protestantischen Brüder, die für ihren Glauben Galeerenhaft erlitten, sind auch die aus ihrer Heimat entrissenen Glaubensbrüder mit der reformierten Gemeinschaft jenseits von Zeit und Raum eins. Auch ‘die Befreiung aus der Gefangenschaft’ ist irgendwie ähnlich zur Befreiung aus der Galeerensklaverei bzw. dem Entrissenwerden aus ihrer Heimat. Dementsprechend sind auch die bibliischen Bezüge, das Gebet für die Befreiung der Gefangenen und die Freude und der Triumph über ihre Befreiung, ähnlich.

Die feierliche Ansprache begrüßte die aus dem Oberland (Felvidék) zurückgekehrten Ungarn und die reformierten Brüder diesseits der Theiß. Gleichzeitig wurde nicht verschwiegen, dass sich in die große Freude auch Traurigkeit mischte – denn die ‘tausendjährigen Grenzen’ kehrten nicht mit zurück, die abgetrennten Gebiete wurden nicht wieder ungarisch, was tiefe Trauer bedeutete. Doch die Rückkehr der Brüder war ein festlicher Anlass – keine irdische Freude, sondern ein geistliches Fest, weil der Herr auf

wunderbare Weise handelte, über alle menschliche Erwartung hinaus.⁴² Die Rede lobte die ausgezeichneten Bischöfe und Dekane, die an der Spitze der Gruppe der zurückgekehrten reformierten Brüder standen. Die Hoffnung, dass die Befreiung von Oberungarn nur der Anfang ist und jenes Jahr ‘das Jahr der Auferstehung’ werde, ging aus seinen Zeilen hervor. Eine auf-flackernde Hoffnung auf ein anderes Ungarn, für dessen Aufbau er die zurückgekehrten Brüder ermutigte, gemeinsam und geduldig zu arbeiten, entsprang aus der Rede. Auch in Bezug auf das Kollegium war das Ziel, alle Verluste – wie die Rechtsakademie oder andere gescheiterte Pläne – wiederzugewinnen.⁴³ Erhabene, hoffnungsvolle Gefühle durchdringen jede Zeile der Festrede.

Die damaligen Zeitungen berichteten kaum über die erhabene Geistigkeit, sondern nur über die Einweihung des neuen Reliefs – und das auch nur in geringem Umfang. Sie konnten wohl auch nicht jene Freude und Dankbarkeit nachvollziehen, die Sárospatak bei der Rückkehr eines Teils seiner verlorenen Gemeinden empfand. Die Einweihung des Reliefs blieb eine Einweihung. Nur die *Dunántúli Protestáns Lap* brachte in ihrer Juni-Ausgabe 1938 eine kurze Nachricht, wonach am 12. Juni eine Gedenkfeier für István Fejes stattfinden sollte – an diesem Tag würde auch die Abschlussfeier sowie die Enthüllung des Reliefs *Das verbannte Kollegium von Sárospatak* mit Beteiligung von Theologieprofessor Zoltán Szabó stattfinden.⁴⁴

Zur Flucht des Kollegiums, zog ein Schreiben in der Zeitung *Theológiai Szemle* [Theologische Rundschau] Parallelen zwischen dem Kollegium in Patak und dem in Pápa. Das Schreiben wurde anlässlich des 400. Jubiläums im Jahr 1931 veröffentlicht. Die Jubiläumsfeiern waren prächtig, überschritten den Rahmen der Schulen und wurden zu einem nationalen Ereignis, das sogar den internationalen Protestantismus erreichte – unter Beteiligung des ungarischen Reichsverwesers und bedeutender Vertreter ausländischer Universitäten. Die *Rundschau* lobte die Verdienste des Kollegiums von Sárospatak im Dienst der reformierten und nationalen Kultur,⁴⁵ die die Leistung des Kollegiums von Pápa übertrafen. Es ist wahr, dass das schiere Überleben des Kollegiums von Pápa im westlichen Teil des Landes ein Wunder war. Die Schicksale der beiden Schulen sind in diesem Kontext einander sehr ähnlich: Der Artikel erwähnt nämlich, dass es sich in beiden Fällen um ‘verbannte Kollegien’ handelte, und es unter den Studenten beider Kollegien Galeerensklaven gab. Pápa und Sárospatak waren im 16. Jahrhundert bzw. im 17. Jahrhundert bedeutendere Bildungseinrichtungen, und in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts erlebten sie vermeintlich

ihre Blütezeit. Eine weitere Gemeinsamkeit in ihrer Geschichte war, dass danach eine langsame Stagnation folgte, ihr Niedergang und Schrumpfen begann. Der Artikel äußerte die Hoffnung, dass die 1900er Jahre den Glanz vergangener Größe zurückbringen würden.⁴⁶

Gedenktafel (Relief) zur Verteidigung des reformierten Kollegiums

Am Hauptportal des Kollegiums, an der Wand der großen, dreifach gewölbten, arkadenartigen Eingangshalle, befindet sich ein 84 cm breites und 62 cm hohes Bronzerelief, eingefasst in einen 20–40 cm breiten Marmorrand. Der Schöpfer ist der Bildhauer Béla Szabados. Die Einweihungsfeier fand 1939 statt – eine Spende des Landesverbands ehemaliger Schüler von Sárospatak. Am oberen Rand des Marmorrahmens steht die Inschrift: ‘Wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber nicht vernichtet. 2. Kor. 4,9’. Am unteren Rand liest man: ‘Des alten Pataks Augenlicht schützt vor den Söldnern. Sie, vom verschlossenen Tor verspottet, vertreiben die Frauen. Dann schützt königlicher Befehl das von Preußen, Holland, Britannien und Helvetien unterstützte Heer der Musen. 23. Juni 1714.’⁴⁷

Während seiner jahrhundertelangen Existenz war das Leben des Kollegiums reich an herrlichen Momenten, es musste aber auch Prüfungen bestehen, um für sein Überleben und den reformierten Glauben zu kämpfen. Das war auch der Fall im Jahr 1714:

Das Relief aus dem Jahr 1939 gedenkt der Belagerung und der Verteidigung des Kollegiums im Jahr 1714. Laut Bericht der *Sárospataki Református Lapok* gewann Vitéz Béla Szabados den Wettbewerb zur Anfertigung des Reliefs. Der Künstler verbrachte einige Tage in Sárospatak, um in der Eingangshalle der Hochschule Studien für das Werk zu erstellen.⁴⁸

Zu dieser Zeit war Árpád Tárczy Verwaltungsleiter des Gymnasiums und Generaldirektor und folgte damit Ernő Mátyás, der die Errichtung des neuen Reliefs und sein Platzieren im Kollegium genauso im Herzen trug. Zu diesem Zweck verfasste Tárczy vor Ostern eine Rede zur Spendenaufforderung, die in der Zeitung *Sárospataki Református Lapok* veröffentlicht wurde. Er hob nicht so sehr die dekorative Absicht, sondern den erzieherischen Aspekt der Errichtung der Reliefs hervor. Der Schwerpunkt seiner Rede lag auf der Tatsache, dass jedes Relief einen kirchengeschichtlichen,

kulturgeschichtlichen und nationalen Wert hätte, und die Reformierte Hochschule von Sárospatak, als Träger dieser Werte repräsentiere.

Árpád Tárczy erwähnte auch das im Vorjahr errichtete Relief, das an das Exil der Hochschule erinnert. Das neue Relief zeigt die Episode von 1714, als das Kollegium erneut von den Behörden übernommen werden sollte. Doch die Frauen von Patak vertrieben die Angreifer am verschlossenen Tor – ganz im Gegensatz zum düsteren Ton des Reliefs vom Vorjahr, strahlt das neue Werk Zuversicht und den Glauben an den Sieg über Widrigkeiten aus. So stehen die beiden Reliefs in Kontrast zueinander. Béla Vitéz Szabados, ein landesweit anerkannter Bildhauer, studierte das Thema gründlich, ging auch emotional darin auf und brachte das Wesentliche dieser schwierigen Thematik überzeugend zum Ausdruck. Auch diesmal waren öffentliche Mittel für die Erstellung des neuen Reliefs erforderlich und die Schule hoffte weitere externe Unterstützungen.⁴⁹ Man darf den Umstand nicht ignorieren, dass es sich um die Zwischenkriegszeit handelte, als das Kollegium sich mit unzähligen Schwierigkeiten konfrontiert sah und dagegen kämpfte, an die Peripherie gedrängt zu werden, sowohl im konkreten als auch im übertragenen Sinne des Wortes. Es verzichtete jedoch nicht auf seine Wünsche und Pläne, und versuchte durch Innovationskraft, Offenheit und Tatendrang neue Möglichkeiten zu finden. Außer den eigenen Sorgen des Kollegiums verschärfte sich auch die soziale Lage und die Verarmung der Bevölkerung in der Region Zemplén. Das Kollegium suchte nach Lösungen – unter anderem durch Gründung des Englischen Internats (1931), das Harsányi-Programm zur Förderung talentierter Schüler und die Dorf-Forschung von Újszászy. Dadurch wandte sich das Kollegium bewusst den sozial Benachteiligten der Region zu und übernahm kulturelle Verantwortung.⁵⁰

Ein weiteres Symbol im Kontext des Galeerensklaven-Gedenkens wurde die Relief-Inschrift “Wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber nicht vernichtet” – 2. Kor. 4,9. Dieser Bibelvers verweist auf den erhaltenen Glauben trotz Verfolgung, auf den Willen, neue Wege zu gehen, und auf die Möglichkeit, nicht nur das Kollegium, sondern die ganze Gemeinschaft zu bewahren. Der gleiche unerschütterliche Glaube, wie ihn einst die Galeerensträflinge hegten: Mit Gottes Gnade kann man selbst größte Prüfungen überwinden.

Im Juni 1939 wurde das Relief, das Werk des Bildhauers Béla Szabados, fertiggestellt. Es stellt die Szene von 1714 dar, als Schüler und Frauen von Patak das Kollegium gegen die gewaltsame Übernahme durch die Behörden verteidigten. Als Vergeltung wurde beim habsburgischen Hof eine

exemplarische Strafe gegen die rebellischen Pataker beantragt. Die Hochschule wurde durch die Fürsprache protestantischer Mächte (des englischen und des preußischen königlichen Hofs, der holländischen Bundesorden und der Schweiz) vor der Zerstörung gerettet. Bei der Enthüllung des Reliefs nutzte die Hochschule die Gelegenheit, den Vertretern dieser Mächte in Budapest für ihre Hilfe telegraphisch zu danken.⁵¹

Auf derselben Zeitungsseite wurde auch bekannt gegeben, dass am 18. Juni das Schuljahr mit einer feierlichen Abschlussfeier beendet werde – und dass das neue Relief an diesem Tag um 9 Uhr morgens enthüllt werde.⁵² Die Feier wurde zu einem würdigen Abschluss des Schuljahres. Das erste Ereignis war die Einweihung des Reliefs, das die Verteidigung (oder Belagerung) des Kollegiums von 1714 darstellt. Pfarrer Lajos Darányi, der Präsident des Rates der Direktoren hielt die Einweihungsrede. Er übermittelte die Botschaft der historischen Ereignisse nicht nur an seine Schüler, sondern auch der Bevölkerung von Sárospatak. Generaldirektor Árpád Tárczy nahm nach seiner Festrede das Relief im Namen der Hochschule entgegen.⁵³

Auch der Jahresbericht der Hochschule erwähnte das meisterhafte Werk des Bildhauers Béla Vitéz Szabados. Die Hochschulleitung schickte ein Grußtelegramm an die deutsche, schweizerische, englische und holländische Botschaft, und informierte sie über die Enthüllung des Reliefs. Aus dem Bericht geht ebenfalls hervor, dass die Inschrift am unteren Rand des Reliefs – das Doppel-Distichon – von József Gulyás, ehrenamtlicher Direktor, formuliert wurde:

Des alten Pataks Augenlicht schützt vor den Söldnern:
Sie, vom verschlossenen Tor verspottet, vertreiben die Frauen.
Dann schützt königlicher Befehl das von Preußen, Holland, Britannien
und Helvetien unterstützte Heer der Musen.⁵⁴

Über die feierliche Enthüllung des Reliefs wurde – wie üblich – auch in der Weihnachtsausgabe 1939 der *Sárospataki Református Lapok* berichtet: Das Kollegium sei um ein weiteres Relief reicher geworden, das die große Halle schmückt und an seine glorreiche Vergangenheit erinnert. Das Relief, das die Verhinderung der gewaltsamen Besetzung des Kollegiums darstellt, ist das Werk von Béla Szabados. Die Enthüllung des Reliefs fand in einem zeremoniellen Rahmen statt.⁵⁵

In anderen Medien fand die Einweihungsfeier des neuesten Reliefs allerdings weniger Beachtung, als die des Reliefs über die Galeerensträflinge. Ein Artikel in der Miskolcer Zeitung *Magyar Élet* [Ungarisches Leben]

vom 13. Juni 1939 teilte darüber eine kurze, aber detaillierte Nachricht mit. Der Artikel berichtete noch vor der Einweihungszeremonie über die Fertigstellung des jüngsten Reliefs, frischte auch den historischen Hintergrund in wenigen Worten auf und hob die Retter des Kollegiums, d. h. die schweizerischen, preußischen, englischen und holländischen Fürsprecher hervor. Bei der Enthüllung des Reliefs beabsichtigte der Vorstand des Kollegiums die Budapester Botschaften dieser Mächte durch ein Memorandum über die dankbare Erinnerung an ihre Hilfsleistung zu benachrichtigen.

Die Enthüllung selbst fand am 19. Juni statt – traditionell gemeinsam mit der Abschlussfeier des Schuljahres. Die Zeitung nannte den Künstler Béla Szabados und kündigte an, dass auch führende Persönlichkeiten des reformierten Lebens aus Miskolc anreisen würden.⁵⁶ Diese Einweihung war ein eher internes Ereignis, das vom Kollegium nicht landesweit bekannt gemacht wurde. Dabei zeigt auch dieses Relief – ganz im Geiste der Galeerensträflinge – die Stärke des protestantischen Glaubens, den Mut, sich gegen katholische Übergriffe zu wehren, und den Einsatz protestantischer Mächte (England, Schweiz, Holland) – wie auch im Fall der Galeerensträflinge, denen u. a. Admiral Michiel de Ruyter zur Rettung verhalf.

So besteht zwischen den beiden Ereignissen ein inhaltlicher Zusammenhang: Trotz zeitlicher Distanz verbindet sie das Motiv der Verfolgung und der Rettung, wodurch eine Parallele zwischen den beiden Ereignissen gezogen werden kann. Der Weg zur Rettung des Kollegiums ist auch ein Bindeglied zur Rettung der Galeerensklaven, da die protestantischen Mächte in beiden Fällen für die Ausgelieferten Hilfe leisteten. Die ähnliche Lebenssituation verbindet die Verteidigung des Kollegiums, die Befreiung der Galeerensklaven und die Idee des geflüchteten Kollegiums miteinander. ‘Wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet’. Dieses Zitat veranschaulicht nicht nur den Glauben an Gott, an seine erhaltende Gnade und Hilfe, sondern auch den Glauben an die Hilfe der protestantischen Glaubensgenossen, wie das im Fall der Galeerensklaven und der Verteidigung des Kollegiums, das in Siebenbürgen bei einem protestantischen Fürsten sowie in anderen protestantischen Städten (z. B. Kaschau, heute in der Slowakei) Zuflucht fand.



Die Verteidigung des Reformierten Kollegiums Sárospatak (B. Szabados, Bronzerelief, 1939)

Zusammenfassung

Drei Gedenktafeln – das Relief für die Galeerensklaven, das Relief des Flüchtlingskollegiums aus Patak und das Relief zur Verteidigung des Reformierten Kollegiums –, behandeln unterschiedliche Themen, vermitteln jedoch dieselbe Botschaft. Diese ist verbunden durch die zugrundeliegende geistige Haltung der Galeerensklaven, und die einschlägigen biblischen Zitate:

- ‘Dixit Jehova: captivos meos Liberabo.’
- ‘HERR, bringe zurück unsre Gefangenen...’ Psalm 126,4.
- ‘wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet.’ II. Korinther 4,9

Daraus lassen sich zwei Lehren ziehen – eine religiöse und eine kulturelle.

Erstens: Was drücken diese drei Zitate anderes aus als den unerschütterlichen Glauben an Gott, die standhafte, kompromisslose Treue und das Selbstbewusstsein im reformierten (protestantischen) Glauben? Dieser

Glaube trug die Galeerensklaven, begleitete das Kollegium während seiner Verbannung und gab Kraft zur Verteidigung des Kollegiums. Er spiegelt das uneingeschränkte Vertrauen in Gott wider – dass er das aufrichtige Gebet erhört und dem Bittenden beisteht. Er verkörpert den Glauben, dass Ausdauer, Mut und unermüdlicher Einsatz durch Gottes Gnade erhalten bleiben, und dass wir in unseren Kämpfen auf die Unterstützung der Glaubensgemeinschaft zählen können.

Zweitens: Es ist zu betonen, dass die ungarisch-reformierte Konfession in der Zeit der Religionskriege viele Ungerechtigkeiten und Leiden ertrug. Doch statt aus diesem Schmerz eine Gegenbewegung (Kontroverse) zu formen, entwickelte sie – 150 Jahre später – daraus ihre Identität weiter. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeugen sowohl die bildlichen Darstellungen als auch die Einweihungs- und Gedenkreden in Sárospatak davon, dass diese Vergangenheit Kraft ausstrahlte: In der Zeit nach dem Inferno des Weltkriegs – im schrumpfenden nationalen Rahmen – wurde das Aufstellen von Gedenktafeln zu einem gemeinschaftlichen Akt, der die Ideale der damaligen Zeit auf erbauende Weise zum Ausdruck brachte.

(Übersetzung: Izabella Gaál; Lektorat: Beate Hermann)

Noten

- ¹ Bolvári-Takács, *A sárospataki öregdiák mozgalom*, 2.
- ² Dienes & Ugrai, *History*, 177.
- ³ Mátyás, ‘Főiskolánk művészeti reliefjei.’, 69.
- ⁴ Ibid.
- ⁵ NN, ‘Vegyesek.’, (April 1936), 69.
- ⁶ NN, ‘Egyházi és Iskolai Hírek.’, 240.
- ⁷ Mihalik, ‘A protestáns gályarab prédkátorok.’, 59.
- ⁸ Csorba, ‘Persecutio Hungaricae.’, 19.
- ⁹ Ibid, 19–20.
- ¹⁰ Ibid, 20.
- ¹¹ Csorba, ‘Die Rezeption des Martyriums.’
- ¹² Eine Angabe zur Gestaltung des ungarischen reformierten Kults, s. Csorba, ‘Aspecten.’
- ¹³ Milisits, ‘Gályarabok.’
- ¹⁴ Horkay, *Közkincsek*, 128.
- ¹⁵ NN, ‘Emléktáblát.’, 43.
- ¹⁶ Marton, ‘Egyházkerületi.’, 55.
- ¹⁷ NN, ‘Hírek.’ (April 1936), 75–76.
- ¹⁸ NN ‘Hírek.’ (Juni 1936), 129.

- ¹⁹ NN, 'Az iskolai év.' (1936), 29.
- ²⁰ Darányi, 'A gályarabok.', 138–139.
- ²¹ Novák, 'Közigazgatói jelentés.', 15.
- ²² NN, 'Könyvismertetés.', 68.
- ²³ Szőnyi, 'Hírek.', 55.
- ²⁴ NN, 'Vegyesek.' (April 1936), 69.
- ²⁵ NN, 'Gályarab pataki diákok emléktáblája.', 12.
- ²⁶ NN, 'Református egyházművészeti múzeum.', 230.
- ²⁷ Marton, 'Az egyházkerületi tanács ülése.', 194.
- ²⁸ NN, 'Vegyesek.' (Februar 1936), 29.
- ²⁹ NN, 'Vegyesek.' (Mai 1936), 81.
- ³⁰ Horkay: *Közkincsek*, 112.
- ³¹ Dienes & Ugrai, *History*, 44–45.
- ³² Marton, 'Új relief.', 46.
- ³³ Mátyás, 'A bujdosó.', 55.
- ³⁴ NN, 'Hírek.' (Mai 1938), 107.
- ³⁵ NN, 'Az iskolai év.' (1938), 30.
- ³⁶ Ibid.
- ³⁷ NN, 'Hírek.' (Juni 1938), 125.
- ³⁸ Dienes & Ugrai, *History*, 160.
- ³⁹ Ibid. 161.
- ⁴⁰ Ibid. 157.
- ⁴¹ Marton, 'Áldott az Úr.', 222.
- ⁴² NN, 'Vezércikk.', 221.
- ⁴³ Marton, 'Áldott az Úr.', 222–223.
- ⁴⁴ NN, 'Vegyesek.' (1938), 110.
- ⁴⁵ Zum Hintergrund dieses neuzeitlichen s.g. Kollegium-Schulmodells s. Csorba, 'Educational Model.'
- ⁴⁶ NN, 'Jubileumok.', 383.
- ⁴⁷ Horkay, *Közkincsek*, 168.
- ⁴⁸ NN, 'Hírek.' (Februar 1939), 54.
- ⁴⁹ Tárczy, 'Főiskolánk új reliefje.', 75.
- ⁵⁰ Dienes & Ugrai, *History*, 195.
- ⁵¹ NN, 'Hírek.' (Juni 1939), 137.
- ⁵² Ibid. 137.
- ⁵³ NN, 'Évzáró.', 148.
- ⁵⁴ NN, 'Gimnáziumunk.', 96.
- ⁵⁵ Farkas, 'A mai magyarság.', 272.
- ⁵⁶ NN, 'Új domborművet avatnak.', 4.

Bibliografie

- NN 1926a. ‘Könyvismertetés.’ [Buchkritik] *Dunántúli Protestáns Lap* 37.15 (11. April 1926): 68–69.
- NN 1926b. ‘Emléktáblát a várfogságot és gályarabságot viselt pataki diákoknak!’ [Eine Gedenktafel für die Studenten von Patak, die als Gefangene und Sklaven auf den Galeeren gehalten wurden!] *Sárospataki Református Lapok* 21.10 (7. März 1926): 43.
- NN 1932. ‘Jubileumok.’ [Jubileums] *Theológiai Szemle* 7.6: 383.
- NN 1936. ‘Református egyházművészeti múzeum alakul Sárospatakon.’ [Das Kunstmuseum der Reformierten Kirche wird in Sárospatak eingerichtet] *Az Ujság* 12.159 (14. Juli 1936): 230.
- NN 1936a. ‘Vegyesek.’ [Gemischte] *Dunántúli Protestáns Lap* 47.7 (16. Februar 1936): 29–30.
- NN 1936b. ‘Vegyesek.’ [Gemischte] *Dunántúli Protestáns Lap* 47.15 (12. April 1936): 69–70.
- NN 1936c. ‘Vegyesek.’ [Gemischte] *Dunántúli Protestáns Lap* 47.18 (3 Mai 1936): 81.
- NN 1936d. ‘Gályarab pataki diákok emléktáblája.’ [Galeerensgedenktafel für die Studenten von Sárospatak] *Pesti Hírlap* 58.137 (17. Juni 1936): 12.
- NN 1936e. ‘Egyházi és Iskolai Hírek.’ [Nachrichten aus Kirche und Schule]. *Protestáns Tanügyi Szemle* 10.5: 239–240.
- NN 1936f. ‘Az iskolai év nevezetesebb eseményei.’ [Höhepunkte des Schuljahres] *A Sárospataki Ref. Főiskola [...] Értesítője* 80: 23–30.
- NN 1936g. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 31.14 (5. April 1936): 75–76.
- NN 1936h. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 31.23 (5. April 1936): 129–130.
- NN 1938a. ‘Vegyesek.’ [Gemischte] *Dunántúli Protestáns Lap* 49.23 (5. Juni 1938): 109–111.
- NN 1938b. ‘Az iskolai év nevezetesebb eseményei.’ [Höhepunkte des Schuljahres] *A Sárospataki Ref. Főiskola [...] Értesítője* 82: 20–30.
- NN 1938c. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 33.21 (29 Mai 1938): 107–108.
- NN 1938d. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 33.24 (19 Juni 1938): 125.

- NN 1938e. ‘Vezércikk.’ [Leitartikel] *Sárospataki Református Lapok* 33.45 (13. November 1938): 221.
- NN 1939a. ‘Új domborművet avatnak a sárospataki főiskolában.’ [Neues Relief an der Hochschule in Sárospatak enthüllt] *Magyar Élet* 1.92 (13. Juni 1939): 4.
- NN 1939b. ‘Gimnáziumunk az 1938–39. isk. évben.’ [Unseres Gymnasium im Jahre von 1938–39] *A Sárospataki Ref. Főiskola [...] Értesítője* 83 (1939): 96.
- NN 1939d. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 34.8 (19. Februar 1939): 54.
- NN 1939e. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Sárospataki Református Lapok* 34.24 (11. Juni 1939): 137–138.
- NN 1939f. ‘Évzáró ünnepély a sárospataki főiskolában.’ [Feier zum Jahresende in der Hochschule von Sarospatak] *Sárospataki Református Lapok* 34.26 (25. Juni 1939): 148.
- Bolvári-Takács, Gábor 2011. *A sárospataki öregdiák mozgalom 19–21. századi kronológiája: Intézménytörténet és közművelődési dimenziók. [Die Chronologie des Sárospataker alten Semesters von 19.-21. Jahrhundert- Institutionsgeschichte und kulturelle Dimensionen]* Budapest–Sárospatak.
- Csorba, Dávid 2011. ‘Aspecten van de receptie van Michiel de Ruyter in Hongarije.’ *Acta Neerlandica* 8: 201–209.
- Csorba, Dávid 2017a. ‘Die Rezeption des Martyriums der ungarischen calvinistischen Galeerensklaven.’ S. Varga, Pál et al. (eds). *Erinnerungsorte im Spannungsfeld unterschiedlicher Gedaechtnisse: Galeerensklaverei und 1848.* Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiadó (Loci Memoriae Hungaricae, 4), 91–103.
- Csorba, Dávid 2017b. ‘The Educational Model of the Calvinist Colleges.’ *Hungarian Educational Research Journal.* 7.2: 114–127.
- Csorba, Dávid 2019. ‘Persecutio Hungaricae, avagy a hazai gályarab-történelem újabb forrásai.’ [Persecutio Hungaricae, oder die neueren Quellen der heimischen Galeerensklaven-Geschichte] Kiss, Réka & Lányi, Gábor (hrsg). *HIT 2018. Hagyomány, identitás, történelem. [Tradition, Identität, Geschichte]* Budapest: KRE ETKI RÖM – L’Harmattan (Reformáció Öröksége, 1), 17–33.
- Darányi, Lajos 1936. ‘A gályarabok.’ [Die Galeerensklaven] *Sárospataki Református Lapok* 31.25 (21. Juni 1936): 138–139.

- Dienes, Dénes & Ugrai, János 2013. *History of the Reformed Church College in Sárospatak*. Sárospatak: Hernád.
- Farkas, István 1939. ‘A mai magyarság útja.’ [Der ungarische Weg heute] *Sárospataki Református Lapok* 34.52 (24. Dezember 1939): 269–273.
- Horkay, László 1997. *Közkincsek. Sárospatak szobrai, domborművei, emléktáblái*. [Gemeingüter. Statuen, Reliefs, Gedenktafeln von Sárospatak] Sárospatak.
- M[arton], J[ános] 1926. ‘Egyházkerületi rendkívüli közgyűlés.’ [Außerordentliche Diözesan-Generalversammlung] *Sárospataki Református Lapok* 21.12 (12. März 1926): 55.
- M[arton], J[ános] 1936. ‘Az egyházkerületi tanács ülése.’ [Die Diözesan-Generalversammlung] *Sárospataki Református Lapok* 31.37 (13. September 1936): 193–194.
- M[arton], J[ános] 1938a. ‘Új relief.’ [Neues Relief] *Sárospataki Református Lapok* 33.10 (13. März 1938): 46.
- Marton, János 1938b. ‘Áldott az Úr, hogy végre hazahozott Titeket!’ [Ge-segnen sei der Herr, dass er Euch endlich nach Hause gebracht hat!] *Sárospataki Református Lapok* 33.45 (13. November 1938): 221–223.
- Mátyás, Ernő 1936. ‘Főiskolánk művészeti reliefjei.’ [Künstlerische Reliefs unserer Hochschule] *A Sárospataki Ref. Főiskola [...] Értesítője* 31.13 (29. März 1936): 69.
- Mátyás, Ernő 1938. ‘A bujdosó pataki diákok reliefje.’ [Das Relief der vertriebenen Studenten in Patak] *Sárospataki Református Lapok* 33.12 (27. März 1938): 54.
- Mihalik, Béla Vilmos 2017. ‘A protestáns gályarab prédkátorok.’ [Die protestantischen Galeerensklaven-Prediger]. *Rubicon*. 28.12: 58–65.
- Milisits, Máté 2012. ‘Gályarabok emlékoszlopa Debrecenben.’ *reformatus.hu*, 21. September 2012;
<http://regi.reformatus.hu/mutat/galyarabok-emlekoszlopa-debrecenben>.
- Novák, Sándor 1936. ‘Közigazgatói jelentés.’ [Bericht des Generaldirektors] *A Sárospataki Ref. Főiskola [...] Értesítője* 1936.80: 10–22.
- Szönyi, Sándor 1927. ‘Hírek.’ [Nachrichten] *Protestáns Szemle* 36.1 (Januar 1927): 55.
- Tárczy, Árpád 1939. ‘Főiskolánk új reliefje.’ [Das neue Relief unserer Hochschule] *Sárospataki Református Lapok* 34.13 (26. März 1939): 75.